

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
41 (1927)**

274 (23.11.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546710](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-546710)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 76) 1,95 Reichsmark, bei Abnahme durch die Post bezogen für den Monat 2,30 Reichsmark.

# Republik

Das Papier ist aus dem besten Material hergestellt und ist durch seine Festigkeit und seine Schönheit für den Lesenden ein Vergnügen. Die Druckerei ist in der Peterstraße 76 in Oldenburg.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rühringen, Mittwoch, 23. November 1927 \* Nr. 274

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Zehn Millionen Rubel Schmugglerstrafe.

### Das Pech des „Hassan Bir“.

Der Kapitän des vor Memel aufgegriffenen, dann aber wieder ausgetretenen Spritzschmugglers „Hassan Bir“ ist vom Libauer Zollamt zu einer Geldstrafe von 10 388 000 Rubel verurteilt worden. Das Schiff war von einem litauischen Zollschiff angehalten worden, ist dann aber nach schwerer Sturmfahrt in den Danziger Hafen eingelaufen. Die aus sechs Personen bestehende Besatzung ist wieder nach Memel abgereist. Der Kapitän war über Verb gepunnen und in Vitauen verhaftet worden. Er hat es jedoch verstanden, zu flüchten, und befindet sich wieder in Danzig. Die Libauer werden also auf die Zahlung der Strafe recht lange warten müssen. 2755 Liter Spirit, die in 290 Kannen an den Strand gespült wurden, sind jedoch der Beschlagnahme verfallen.

So leben sie aus!

Aus Dresden wird gemeldet: Der 27jährige Lohnbuchhalter Willi Handrick und der 18jährige Materialausgeber Walter Jank — beides Nationalsozialisten — die

vor einiger Zeit die Ebertstraße in Bautzen umlagert hatten, standen jetzt vor dem Schwurgericht in Bautzen. Der Staatsanwalt forderte eine Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis. Das Gericht erkannte jedoch bei Handrick nur auf 250 Mark und bei Jank auf 150 Mark Geldstrafe. Diese Milde begründete das Gericht mit der völligen Belohntheit der beiden Täter.

### Keine „Frau Schäfer“ in Badapel.

Der Bericht der Badapelter Polizei über die angeblich in Badapel weilende Frau Schäfer, die angeblich in Badapel hockt, ist nicht ermittelt. Ein ausführender Bericht, der von der oldenburgischen Kriminalpolizei erhoben wurde, liegt jedoch noch nicht vor. Man nimmt an, daß es sich bei dieser Angelegenheit um die Weiterführung der der Polizei bekannten Lathale handelt, monach Frau Schäfer auf einem österreichischen Donaudampfer gesehen ist. Die oldenburgischen Behörden befürchten daher, daß die Spur in Badapel sich ebenso wie die bisherigen Angaben aus dem Auslande als falsch erweisen wird.

## Litauens politische Irrwege.

Aus Riga wird uns geschrieben: Die nunmehr rund ein Jahr währende Diktatur Waldemaras in Litauen ist gekennzeichnet durch eine verworrene, unsichere Lage im Innern und eine ganze Kette von Mißerfolgen nach außen. Von vornherein mußte klar sein, daß eine Diktatur, die eine so kleine Nation hat — eine zweigeteilte und das Offizierskorps — nur bei großer Unmuth und politischen Verküngen sich würde halten können. Waldemaras hat nichts von dergleichen Erfolgen erzielen können. Heute läuft sich dieses Regime im Innern im wesentlichen auf den — Hänger, und nach außen hin ist die Lage so verfahren, daß man in Romo daran denkt, vor dem Tod in Wien zu Kreuze zu kriechen. Vor allem zwei aktuelle Fragen, die voraussichtlich auch den Völkerrundrat im Dezember beschäftigen werden, charakterisieren diese politischen Irrwege Litauens: die Memelfrage und das Wilnaer Problem.

Das Memelproblem ist gewiß ein schwieriges Problem. Unter einem Friedensvertrag, dessen Inhalt das Selbstbestimmungsrecht der Völker sein sollte, ist es ohne eine Betragung der Bevölkerung vom Deutschen Reich abgetrennt worden, um Deutschland zu schenken und ihm an seiner Grenze unerschütterliche Feinde zu schaffen. Die wiederholten Wahlen zum memelländischen Landtag haben klar erwiesen, daß die überwiegende Mehrheit der Memelländer sich zu der deutschen Kulturgemeinschaft bekennt, und das hat die Jurist Komonos verführt, dieses Gebiet wieder zu verlieren. Die Jurist wiederum hat eine engstirnige brutale Litauisierungspolitik im Memelland zur Folge gehabt, die überdies die von Litauen mit den alliierten Hauptmächten abgeschlossene Memelkonvention fortgesetzt verletzte. Diese unvernünftigen Konflikte im Memelland würden ganz von selbst wegfallen, wenn die eigentliche Regierungsbehörde des Memelgebietes, das Direktorium, in lokaler Ausführung des Memelstatuts gegeben würde. Nach diesem Statut muß das Direktorium das Vertrauen des Memelländers haben: es müßte mit den Wünschen der deutschen Mehrheitsparteien im Landtag übereinstimmen. Bei der Untertugung des Völkerrundrates aber hat der litauische Ministerpräsident gegenüber der deutschen Delegation auf entsprechende Erklärungen abgesehen. Er versprach insbesondere die Vornahme von Neuwahlen zum Memel Landtag und die Bildung des Direktoriums entsprechend dem Memelstatut.

Anwachen ist seit ein halbes Jahr seit dieser feierlichen Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten. Der Landtag ist zwar neu gewählt, aber die Bildung des Direktoriums ist trotz fünfjähriger Verhandlungen noch zweifelhaft. Der litauische Gouverneur Wierzbicki hat jedoch nicht verschiedene Vorläufe der deutschen Mehrheitsparteien abgelehnt, obwohl alle diese Vorläufe schon das Bestehen zeigten, den Wünschen Komonos Rechnung zu tragen und wenn nicht in letzter Stunde eine Einigung gelang, dürfte dem Völkerrundrat im Dezember nichts anderes übrig bleiben, als in mehr oder weniger offener Form festzustellen, daß das Wort des litauischen Diktators kein Glaube zu verdienen ist. Überdies ist für die litauische Auffassung völkerrichterlicher Verpflichtungen ist dabei, daß der Gouverneur Wierzbicki den Vertretern der deutschen Parteien des Memellandes, die eine Beschwerde an den Völkerrundrat in Aussicht stellen, mit dem Statut nicht breche. Wenn auch in dem Memelstatut ein Bescheidener der Memelländer selbst nicht ausdrücklich vorkommt, so liegt es doch auf der Hand, daß es im Sinne dieses Statuts den Memelländern sofort ein muß, ihre Beschwerden zur Kenntnis des Rates und einer Ratssatzung zu bringen, die dann ihrerseits berechtigt ist, die Frage offiziell aufzuwerfen.

Was nun die Wilnafrage angeht, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Polen das Wilnaer Land durch einen Gewaltakt in seinen Besitz gebracht und den Völkerrundrat in dieser Frage mit Erfolg dupiert hat. Völkerrichterlich ist für Polen die damit erledigt, daß der Völkerrundrat durch seinen Beschluß vom 15. März 1923 die von Polen eigenmächtig gegen Litauen hergeleitete Grenze anfraktioniert hat. Die litauischen Ansprüche auf die Stadt Wilna gründeten sich nur darauf, daß Wilna die historische Hauptstadt des alten litauischen Reiches war. Polen kann aber mit Recht entgegenhalten, daß Wilna nicht nur ethnographisch keine litauische Stadt ist — selbst die deutsche Militärverwaltung Litauens, die durchaus antipolitisch eingestellt war, konnte hier nur etwa zwei Prozent Litauer finden —, sondern auch die jüngere Tradition dieser Stadt, vor allem im 19. Jahrhundert, überwiegend polnisch ist, auch im Wilnaer Land überwiegend, insbesondere nach der russi-

## Schneefall und Schneestürme.

Die starken Schneefälle, die, wie schon gestern mitgeteilt, den ganzen Montag und in der Nacht zum Dienstag über Mitteldeutschland niedergingen, haben außergewöhnlich große Störungen im Eisenbahnbetrieb zur Folge gehabt. Der heilige Ostwind, der in einer Stärke von 100 bis 150 Stundenkilometer dahinjagte, hatte an vielen Orten gewaltige Schneeverwehungen zur Folge. So bedurfte deshalb des Einjahres aller zur Verfügung stehenden Arbeiterkolonnen, der Schneepflüge und der Transportwagen, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Der starke Frost hatte in Verbindung mit dem Schnee vielfach die Weichen und Signale außer Betrieb gesetzt. Infolge dessen wurden die Züge vor den Bahnhöfen gestillt und konnten erst nach Empfang weiltlicher Befehle mit großer Vorsicht weiterfahren. Außerdem mußten die Lokomotivführer mit besonderer Schärfe auf die Weichen und auf der Fahrt sehr vorsichtig fahren. Dabei alle am Dienstag morgen in Berlin eintreffenden Fernzüge hatten infolge dessen Verspätungen von einer Stunde. In Berlin hält die durch den Ostwind verführte Kälte an. Das Thermometer zeigte in der Reichshauptstadt 9 Grad Kälte, während auf dem Gipfel der Spandauer Höhe nur 5 Grad gemessen wurden. In Pommern fiel das Thermometer bis auf 12 Grad.

In Süd- und Westdeutschland dagegen ist es ganz und gar nicht winterlich. So hatte Karlsruhe am Montag 11 Grad, Baden 9 Grad, Frankfurt a. M. 5 Grad und München 3 Grad Wärme zu verzeichnen, und auch gestern lag das Quecksilber in diesen Städten durchweg über Null.

(Hamburg, 23. November. Radiotelegraph.) Infolge des tagelangen starken Ostwindes zeigt der Pegel des Hamburger Hafens mit 70 Zentimeter unter Null den niedrigsten Wasserstand, den Hamburg je erlebt hat. Die St.-Pauli-Dammbauarbeiten sind vollständig auf Grund geraten. Die Schiff-

fahrt erleidet große Störungen. Zahlreiche große Schiffe mußten unterhalb Hamburgs auf der Elbe vor Anker gehen.



Gustav Trunk, der gegenwärtige Staatspräsident von Baden, wird in den nächsten Tagen wieder zum Oberhaupt des Freistaates gewählt. Er ist 56 Jahre alt, war 1900 bis 1918 Reichsanwalt und wurde 1918 badischer Staatsminister. Trunk hat im süddeutschen Zentrum seit Langem eine bedeutende Rolle gespielt.

## Millionenstrafe im Spritzprozeß.

In Mainz verurteilte das Schöffengericht wegen bandenmäßigen Spritzschmuggels und Zollhinterziehung den Fabrikanten Hedding, den Kaufmann Wirth, einen Kaufmannsgehilfen und einen Küler, die das Reich um fast 19 Millionen Mark geschädigt hatten, zu Gefängnisstrafen von 1 bis 18 Monaten. Geldstrafen von 3,6 bis 62 Millionen Mark, für die eventuell weitere Gefängnisstrafen treten, und Wertesach von 4,8 bis 20 Millionen Mark.

Die Sowjets schlagen Richtungsgriffspalte vor.



Maxim Gorky, der Führer der Sowjetdelegation für die Genfer Abrüstungskonferenz, hat vor seiner Abreise erklärt, daß er die Ansicht habe, alle Versöhnungsversuche in der Abrüstungsfrage zu verzeihen. Kugeln will seinen Nachbarn Richtungsgriffspalte vorzulegen.

### Die Küberhöhle in der Braunkohlenhalde.

Aus Weipzig wird berichtet: Auf den Schutthalde des Braunkohlenwerks in Kitzsch wurde ein 23jähriger Mann festgenommen, der sich dort eine regelrechte Küberhöhle gebaut hatte und die dazu nötigen Geräte und die innere Einrichtung wie Tisch, Lampe usw. aus Gebäuden der Umgegend gestohlen hatte. Mit einem ebenfalls gestohlenen Leinwand hatte der „Höhlenbewohner“ auf Kinder, die sich in der Nähe seines Unterstandes aufhielten, geschossen, ohne sie zum Glück schmer zu verletzen. Bis jetzt konnten dem Beschäftigten rund 25 Einbrüche nachgewiesen werden.

### Familien drama in Paris.

Im Pariser Westen spielte sich ein furchtbares Familien drama ab. Der 50jährige frühere schwedische Konsul Harold Grebitz erlag seine am 20 Jahre jüngere Frau, die unter dem Namen Eltane einen bekannte schwedische Schriftstellerin war. Dann lösch er sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Die Tragödie hat in Pariser Journalistentreiben großes Aufsehen erregt, da Harold Grebitz als sehr wohlhabend galt und die beiden Ehegatten anscheinend in bester Harmonie lebten. Die Gründe für diesen Mord und Selbstmord sind unbekannt.

In der Angelegenheit der Fällung des sowjetrussischen Tschernowoz-Rates bekannt das deutsche Konsulatsamt, daß auf deutschem Boden unter keinen Umständen irgendwelche politische Umtriebe gegen auswärtige Mächte geduldet werden können.

Der preussische Staatsrat erledigte am Dienstag das Gesch über die Gewerkschaften des Stadtkreisbezirks in Berlin, wenn die Gewerkschaften des Stadtkreisbezirks mit Wirkung vom 1. April 1928 mit der Stadtgemeinde und dem Stadtkreisbezirk vereinigt und wonach in zwei Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes die Stadtkreisbezirks-Gewerkschaften der Stadtgemeinde Berlin neuorganisiert werden soll.

Wie aus Kennort gemeldet wird, hat die Standard Oil Company mit der russischen Regierung einen Vertrag über den Ankauf von 300 000 Tonnen russischen Oils im Laufe der nächsten sechs Jahre abgeschlossen.

### Zeitgenossen in der Karikatur.



Kriegsminister de Broqueville wollte der Herabsetzung der Militärdienstzeit in Belgien von zehn auf sechs Monate nicht zustimmen. Darauf taten die Sozialisten aus der Regierungsdiskussion. Das Kabinett Jappart-Bandereville-Broqueville ist zurückgetreten und an dessen Stelle ein mehr rechtsgerichteter getreten, in dem keine Sozialisten sind.







Jadestädtische Umschau.

Kürringen 23. November

Enblich das amtliche Ergebnis der Stadtratswahl. Die Hoffnungen gewisser Bürgerlicher Kommunalpolitiker, die meinten, eine ganz Energie Kräftigung des Rätlinger Wahlzuges...

Ein Unfug, der immer aufsteht. Wie oft an anderen Orten, zitiert er augenblicklich auch in den Jadestädten eine sogenannte Gläuberschrift...

Heute abend Mieterprotestversammlung. Wir werden gebeten, nochmals auf die heute abend im 'Parkhaus' stattfindende öffentliche Mieterprotestversammlung hinzuweisen.

Der Strafbefehl über 30 Mark bekommen. Der Kaufmann H. hatte einen Strafbefehl über 30 Mark bekommen, weil er seinen weiblichen Bediensteten mehrfach vom Besuch der Berufsschule zurückhielt.

Der Eisloppel kann beginnen. Strenge Kälte und scharfer Ostwind regieren in diesen Tagen; ja, die Winterkälte behauptet die Witterung wieder für die nächste Zeit noch anhalten.

Der verlorene Bohn.

Roman von Luise Westlich.

15. Fortsetzung. Was wird er haben gemerkt? antwortete Ephraim abschließend. Was wollen die Bauern im Moor, wenn sie kommen zum alten Gollmer, das weiß er, daß es sich auf den Mund...

Ein jüdisches Drama hat sich im Landhause des Gutsherrn Alain Bouiquen bei Paris abgepielt: ein vierakteriges Drama. Die Döner sind die vier Kinder des Ehepaars, die Töchter eine offenbar trübsinnige alte Frau.

Am Sonntag machte nach das Ehepaar einen Ausflug am Besuche in einem benachbarten Städtchen, unweit von Morlan, wo sich das Landhaus befindet, aufzuwachen. Marie Keane ging, wie dies stets ihre Gewohnheit war, in die Kirche...

dieser Schnee in die noch offenen Stellen der Eisbede fiel, so daß jetzt viele seltsamere Schneebilder dem Eisläufer im Wege waren. In Laufe des nächsten Tages dürften sich auch die Löcher in der Nähe der Steinbrücke schließen, und wenn dann das Wetter wie angeheudet, schließlich so bleibt, wird man am Sonntag auf dem Parteitag Gelegenheit haben, Sport zu treiben und — wie das bei der Jugend so üblich — zu sitzen.

sz. Gefängnis hat Geldstrafe. Der Kaufmann A. hatte einen Strafbefehl über 100 Mark bekommen weil er einen Betrag von 30 Mark an einen Buchhändler in Karlsruhe, dem er ein Kommissionsgeschäft anvertraut hatte, nicht abgeliefert.

Seine Stube, sog aus dem randbauchigen Spind aus Eichenholz die Hinterlegungsstühle, die Abdrängungen des Bremer Landhause, das die Eiparallele des Notbehaltens vermalte, und überlag dem so die.

hat ihn, ihr ihre Sünden zu verzeihen. Dem Priester war es bald klar, daß eine Anreize um ihm siehe. Es wurde so die Kollie verstanden, die im Hause Bouiquens nachhause hielt, dort freilich nur mehr die vier kleinen Mädchen vorband. Als man der unglücklichen Mutter die Nachricht der Tragödie überbrachte, ließ sie in Ohnmacht und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein zweites Drama, in dessen Mittelpunkt gleichfalls eine Geistesgestörte steht, spielte sich vor einiger Zeit in einem kleinen Hotel in Carcallone, das besonders von Musikanten und Touristen besucht wird, ab. Der Besitzer des Hotels, Max Kautsch, hatte vor zwei Jahren eine Pariserin, eine ehemalige Zehnmalhundert geheißen. Die Ehe war sehr unglücklich, da die Pariserin sich mit dem lässlichen Melieu nur schwer anfinden konnte.

Am Ansatze dieses Jahres wurde der Hotelbesitzer plötzlich von einem Amoschlein befallen und kurz eine Stunde später, der Arzt stellte als Todesursache eine Nierenvereiterung fest. Am 9. September war Guillaume Montech, der Vater des so plötzlich Verstorbenen, erkrankt. Auch seine Krankheit dauerte nur wenige Stunden. Der alte Mann, der im fünfundzwanzigsten Lebensjahre gestorben war, hatte nach fünfzig Jahren in Italien, gegen die der an sein Karlsruher geerbte Arzt nichts auszurichten vermochte, seinem Sohn in den Tod. Dieser zweite Todesfall erzeugte nun den Verdacht der Verberden, es wurde die gerichtliche Untersuchung der Leiche angeordnet und es stellte sich heraus, daß der alte Mann mit Strachidum verurteilt worden sei.

neigenden Menschen sich häufig einer ärztlichen Untersuchung und Behandlung zur Befähigung ihres Lebens unterziehen. Sodann sind ganz heiße Hände und Fußböden mit abwechselnd kalten Bädern unter energischem Reiben und Massieren anzuwenden. Nach diesen Prozeduren werden die betreffenden Glieder gut abgetrocknet und eingepulvert. Erforderlichenfalls behalte man wollene Handtücher auch im Bett an. Eigentümliche Frostfieber können mit verdünnter Jodtinktur gepulvert werden. Jeder, bei dem die Keigung zur Frostkrankheit sich zeigt, sollte seinen Körper täglich auf krankhafte Abweichungen untersuchen lassen. Erst kann der lachverwandte Arzt bestimmte kleine Mängel im Ablauf des allgemeinen Blut- und Säurestromes feststellen, durch deren Beseitigung die Veranlassung zu Frostkrankungen herabgesetzt, eventuell ganz beseitigt werden kann.

sz. Erste Gestalt. Der Anwesenvertreter A. hatte an eine Berliner Firma Beträge, die er für Anzeigen einlieferte, nicht abgehört. Vor dem Amtsgericht in Rüttingen mußte er sich deswegen wegen Unterschlagung verantworten. Das Urteil gegen A. der bisher noch nicht betraut war, lautet auf 400 Mark Geldstrafe.

sz. Monats Gefängnis bekommen. Der Arbeiter D. ist schon mehrfach vorbestraft, fand wieder von dem Rüttinger Strafgericht. Ihm wurde vorgeworfen, zwei seitliche Wagenschotts und vier Bretter gestohlen und den Kaufmann C. mit der Dünngabel gestohlen zu haben. Vor Gericht erklärte D., in die Sache wäre er auf ganz unschuldige Weise hineingeraten. Die Wagenschotts, von denen eines zerbrochen war, hätte er von dem Kaufmann C. bekommen. Die Bretter hätte er auf einen ihm gehörenden Haufen Bretter gestohlen und er habe sie nachher mit verbraucht. Wenn er den C. nach einem Streit mit der Dünngabel gestohlen habe, so ist das in Notwehr geschehen. C. sei in Vorbereitung auf ihn losgegangen, und er habe ihn mit der Gabel nur abgewehrt. Der Richter, der einen Strafbefehl in den Liborum und einen in die Schenker bekam, schlichtet die Dinge ganz anders. Nach dem Streit, in dem beide sich beschimpften, sei er hinter D. herangekommen, weil dieser ihn aufforderte, mitzukommen, damit er ihm die Beweise für die Richtigkeit seiner Behauptung zeige. An dem Schweinestoll des D. angekommen, wurde er von diesem mit

waren, verdrängen die Langenmoore viel Fuhrwerk und Zugvieh auf den schlechten Landwegen. Nur der Rollenpunkt machte ihnen Bedenken. Aber demo verdrängte, daß den Bremern ebenjoviel mit den Langenmooren an einem guten Verbindungsweg müsse, schon der Gemeindegang wegen, die von ihnen gepachtet war. Da er um diese Dinge am besten von ihnen allen Bescheid zu wissen schien, wurde er gewählt, mit dem Bremer Rat zu verhandeln. Und hatte nun viel zwischen Bremen und Langenmoor hin und her zu fahren, Rollen anständig zu prüfen, mit Weggangern sich zu beschäftigen. So mußte er die Fertigkeit haben, die Räder den beiden Rädern abzulassen. Ulls Rollwagen hielt sich jurid. Wenn man sich um Anweisungen an ihn wende, antwortete er: 'Tragt mein Sohn. Es kann nicht angehn, daß zwei Bretter ein Hof registern.'

Demmo aber fehlte kellen heim, ohne dem Vater und Anse eine Sache mitzubringen, ein buntes Tuch, einen Schma, erlesenen Tabak für Alpis Pfeife. Und wenn er dabei war, lechte Anse stöckliche Mahlszeiten auf den Tisch. Ein Schwein wurde abgetrieben vor der Zeit, ein Kalb, das eigentlich nach Schambed auf den Markt hätte kommen sollen. Immer häufiger wurden die Spinnhülsen auf dem Rollbohmhof gehalten. Demmo las vor aus schönen Büchern, die er aus Bremen mitgebracht. Anse ließ die Götter mit Wormzier und Grog. Einen lustigeren Winter meinten die Langenmoore nicht zu erleben zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

an dem Stuhl in den Arm empfangen. E. tief weg D. hinter ihm her und verließ ihn noch hinten noch einen Stuhl in die Schulter. D. blieb aber ruhig dabei, daß E. ihn niederbohren wollte. Der Knüttler des E. drehte, daß er dem D. die Schote geschoben habe. Wegen der Breiter war D., nachdem er dieselben etwa drei Wochen in seinem Besitz hatte nach dem Eigentümer derselben anfragen und hatte achtete, ob er dieselben hinnehmen dürfte. Der Streit war aber einige Wochen vor dem Gericht erfolgt. Das Gericht sah den Diebstahl als erziehlen an. Auch der jähmären Körpererziehung (E. hatte erheblichen Blutverlust und mühte sich heute gebildet werden) wurde er schuldig befunden. Für beide Straftaten bekam er sechs Monate Gefängnis. Drei Monate ruck er ab und für die anderen drei bekommt er Strafausschlag gegen Zahlung von 1000 Mark. Einmal an die Strafbewehrung?

In Weiden 1927 ist Ziehung der Arbeiterwohlfahrtlotterie, die zu günstigen Bedingungen von 607.000 Mark ausliefert. Da die Lotterie lediglich der Stärkung von Wohlfahrtverbänden dient, ist der Arbeiterwohlfahrt ein Erfolg von Herzen zu gönnen. Die größte Gewinn ist ein eingezeichnetes Landhaus; die Hauptgewinne sind ebenfalls Landhäuser im Werte von 10.000 bis 20.000 Mark. Was kleinere Gewinne sind zu nennen: Wohnmobiler, Kleiner, Spredapparat Ricken, Motorräder, Nähmaschinen und Bahrräder. Das Einzellos kostet nur 50 Pfennig. Je fünf sind ein eingezeichnetes möglich ist kein Stuhl zu verlassen. Die Lose sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben.

**Die optische Täuschung.** Der Kaufmann S. bekam einen Eisenfisch, weil er an seinem Wagen das hintere Kennzeichen nicht beachtet haben sollte. Er ließ einmal einen kleinen Entzündung in Freisingen. S. beantragt, und ein Zeugnis beschließt dies und der Richter und des Richter Kauf in Ordnung war. Der Kommissar heftete in der Zeit des Vorkommens der hinteren Lampe unter einer Strokhutungslenze fest. An der Seite stand schon einmal Termin an der Lenze wurde, um Sachverständige zu hören. In der zweiten Verhandlung erklärte die Sachverständigen daß es sich um eine optische Täuschung bei dem Kennzeichen handeln müsse. Das Gericht ist in solchen Fällen die Möglichkeit der optischen Täuschung gelten. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

**Über das höhere Bildungswesen für Mädchen.** In den Nummern 54 und 55 des Gelehrtenblattes für den Freistaat Oldenburg gibt das oldenburgische Ministerium der Kirchen und Schulen zwei Befragungsbücher heraus, die sich mit dem höheren Schulwesen im Freistaat Oldenburg befassen. U. a. wird darin der Bestimmung über das höhere Bildungswesen für die weibliche Jugend" folgender Absatz zugefügt: „Einzeln besonders befähigte und itzeblende Mädchen, die mindestens das dreizehnte Lebensjahr vollendet und das Verzeihen der Volksschule voll erreicht haben, können auch in die untere Klasse einer Hochschule aufgenommen werden, wenn für sie keine Möglichkeit besteht, in eine am Ort befindliche höhere Schule für die weibliche Jugend überzutreten, oder wenn ein solcher Übertritt aus besonderen Gründen nicht zulässig erscheint.“

**Ergebnisse des Richterstreikens.** Ein hiesiger Milchhändler war als Folge des Richterstreikens arbeitslos geblieben. In Mainz erschienen er nicht. Die Folge davon war, daß er eine Strafe von zehn Mark zu zahlen hat und die Kosten der Verurteilung — außer ihn waren noch drei Jungen zuleben — tragen muß.

**Neuer Name für die „Morio-Diele“.** Am heutigen Tage eröffnen Herr S. Frau und die hiesigen oben genannten Namen bekannte Lokal als hübschlich restauriert mit dem Titel „Zum Rater Bibbigeigel“. Der neue Wirt lebt also damit dem philosophischen Rater Bibbigeigel aus der Gesellschafts Dichtung „Der Trompeter von Saffinen“ ein Denkmal.

**Die deutsche Hochrechnung noch falsch.** Weil er nach Eintritt der Dunkelheit ohne Licht fuhr, bekam der Arbeiter W. ein Stiefeln auf. Dagegen erhielt er Geldstrafe beim Richter, 50 Pfennig. Er konnte sich, er laus dem Richter Hochrechnung im September erst von 7.45 Uhr abends an Licht an seinen Rade braue. Der Richter stellte aber an Hand eines oldenburgischen Kalenders fest, daß im September an dem Tage die Sonne um 6.15 Uhr unterging. Eine Stunde nachher mußte W. Licht haben. Bis er aufgeschrien wurde, war es inzwischen 7.30 Uhr. Das Urteil lautete auf drei Mark Geldstrafe. W. erklärte, daß er mit der Rechnung keinen Erfolg habe, wolle er jetzt die deutsche Hochrechnung dortbar machen.

**Der Würgerin Rumbaut.** Ein Pudel ist als zugelassen angemeldet worden. Der Eigentümer muß sich bald melden.

**Weiterverheiratung und Hochzeitsfeier.** Weiter für Donnerstag, den 24. November, hat sich ein menschenliebender Waise, mäßig, teilweise neblig, wieder Hochrechnung. Hochzeitsfeier ist am Donnerstags um 1.05 Uhr und um 12.15 Uhr.

**Naturwissenschaftliche Plauderei.**

**Der Ursprung des menschlichen Gehirns.**

Im Neozoöer Jura-Häufigkeiten Museum, wo die Skelette der vorgeschichtlichen Ungeduhren auf ihre winzigen Knochen hinsehen, befindet sich jetzt eine kleine verzeichnete und in weißer Dichtung als ein menschenähnlicher Waise kommen durch die ungeheuren Größe, in denen die Dinosaurier, die größten und bekanntesten Tiere, die vor Millionen Jahre gelebt haben, aufgeschult sind, und studieren diesen kleinen neozoischen Schädel, der einem Säugetier ansehnlich, aus dessen Stamm sich das menschliche Geschlecht entwickelt hat. In dieser winzigen Gehirnabteilung lag die Kraft, die die Erde befruchtete, die ungeheuren Reptilien, die Dinosaurier, vermehren konnte, und die die Entwicklung des Geistes durchgemacht hat, aus der schließlich der Mensch entstanden ist.

Der kleine Schädel wurde von der Frau Chapman Anderson erhalten von der Gobimühle beimpradit, derselben Expedition, die auch die berühmten Eier der Dinosaurier entdeckt hat. Für das Neozoöer Museum waren die Eier besonders interessant, aber für die Gelehrtenwelt der kleine Schädel. Diese Reptilien wurde in Sandstollenangern gefunden, die sich neben den Affen während der Kreidzeit, die vor dreißig Millionen Jahren endete, aufbaute. Es wird angenommen, daß viele Reptilien vierzig Millionen Jahre alt waren. Sie sah das Ende der Zeit der Dinosaurier und des Entstehens der Säugetiere. Sie sah die kleinen Schädel, nicht größer als ein Damm, sich zu Tapan des Lebens fortplantzen, um Elefanten, um Tiger und zum Pferd. Sie sah die ungeheuren Wechsellin im Sand der Gobimühle vor den Angriffen dieser verächtlichen Tiere beherrschen. Bis zu dieser Zeit hatten die Reptilien ihre Macht für viele Millionen Jahre bewahrt. Sie haben sich in der heutigen Form, manche klein und fast, andere von ungeheurer Größe und heutzutage sehr verschieden entwickelt. Es sind Knochenreste von Dinosauriern gefunden worden, deren Höhe man mit 80 Fuß annimmt, und andere, deren Länge von der Höhe bis zum Schwanzende 75 Fuß beträgt. Es hat Bergdinosaurier und Landdinosaurier gegeben und jeder in der Wasser gelebt haben. Sie waren in ihrer Entwicklung mit ungeheurer Schnelligkeit und mit ungeheurer Fähigkeit, sich zu erhalten.

In jener Weltperiode waren die Säugetiere gegenüber diesen ungeheuren Tieren nichts als kleine Katzen.

**Welcher Ablauf der Zeiten, hat damals?** Der Mensch steht die Knochen jener ungeheuren Reptilien, die durch die Säugetiere verdrängt wurden, und den durch die Schädel jener Säugetiere. Die für uns die Welt im Jura bewachten.

Die ersten Säugetiere spalteten sich in drei verschiedene

Die Erregung der Stadtwahlkämpfe hat in einigen nachfolgenden Stadtsitzungen gefehlt. In der Stadt Oldenburg war.

In dem nächsten und verzeichneten aller Ratgeber sind es am Freitag, trotz der Scherle-Gewitterschläue, recht friedlich zu. Von allen Parteien wurden ernste Töne geredet, aber auch sachlich. So jedoch Persönlich und Unschicklich, was politische Lehren. Wenn ein Ratgeber sich in die Höhe der Dichter der Scherle Giegelet, wenn man nicht die Möglichkeit gab, sich zu verteidigen, sehr lächerlich dabei abblüht, so kam diejenigen Kritikbelegter, die eine Entlassung erwarteten, nicht auf ihre Rechnung. Trotzdem die Menschen behaupten, Herr Eau Kimmun habe unter den Jüdinnen verlesen, blieb es dunkel auf der Stadtsitzung. Doch der großen „Reuheit“ wird der Realität auf der Tribüne wohl ein Bild aufleuchten müssen. Scherle ist nun mit 17 gegen 16 Stimmen verurteilt. Die Rechte liess ihren Fraktionsführer, Herrn Dr. Osterloh, im Saal. Er stimmte mit seiner Kadbarin zur Rechten, Frau von Goitzberg, für den Verkauf, keine Fraktionsregeln dagegen. In der Fraktion mußte es wohl anders beschließen sein, denn Herr Dr. Osterloh ließ sich sehr erheitern und meinte gar nicht, was er in dem Unfall seiner Kollegen sagen sollte. Einige Herren der Rechten sowie einige Demokraten spielten während der Abstimmung „Stichwortmündchen“, half doch, dann wieder runter. Das sah um Teil recht ulzig aus, wie die Herren sich um die Abstimmung drückten.

Guten Koh, der Begrüßungsmann, hat sich wieder mit E. b. a. d. h. im Vertrauen und doch auf offener Marktplatz, Gustav und Eau Ar in dem — Kommentar überflüssig. Der „Stahlhelm“ fällt von einem Extrem ins andere. Das Dummdümmen ist kein Programm und auch Grundhieb seiner Führer. Der Reichsrat hat sich wohl nicht an allen Reue Gerechtigkeit und sich wieder bemüht sich die Stadtsitzungsleitung, eine neue Dummdümmheit zu machen. Der uns liegen zwei geschickliche Schreiben, welche die „Stahlhelm“-leitung an diese Gemeinderäte verwandt hat. Da den Republikanismen daran liegt, sich die Freundlichkeit des „Stahlhelms“ zu erhalten (und er würde uns gewiß belie, wenn wir das Schreiben nur andeuten und nicht abdrucken würden), deshalb hier die Mitteilung:

„Der „Stahlhelm“, 6. und 13. Kameradschaft.“

Oldenburg, den 8. November 1927.

Lieber Kamerad! Dem dringenden Wunsch vieler Kameraden folgend, richt ich die Anwesenheit der Kameraden herbeizugehen. Die Liste wird nach Branchen geordnet und soll allen Kameraden zugänglich gemacht werden, damit unsere Kameraden Gelegenheit haben, bei Vergütung von Auf-

**Wilhelmshavener Tagesbericht.**

Die Vorklassifikation für die Angestelltenwahlen am Sonntag, fünf die Wahl der Vertretungsmänner in der Angestellten-Veränderung, die am Sonntag vormittag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr auf dem Rathaus (Zimmer 14) Wilhelmshaven durchgeführt wird. Insofern die Arbeiterkammer im Vorfeld eines einzigen an dem Tag der Vorklassifikation C, D und E verbunden und gelten als eine Liste C, D und E ist die Deutsche Wertmeisterkammer. Auf ihr stehen an erster Stelle: Montagne-Inspektor W. Stodmann, Werkführer H. Strenzke und Werkführer A. Meyer. Der Liste D, der des Zentralverbandes der Angestellten, stehen als erste die Angestellten E. Rohmann, W. Elfers und W. Stodmann. Fernst steht die dritte Arbeitgeberkammerliste, die Liste E, vom Stand der technischen Angestellten und Beamten, folgende drei erste Namen auf: Werkführer G. Pötsch, Angewandter R. Rüdiger und Ingenieur E. Ulfenauer. Die ebenfalls verbundenen Listen A und B von den „blauen“ Verbänden nennen die Spitzenabteilungen: Arbeiter E. Richt, W. K. Rohmann, W. Handlungsgesellschaft, Herrnd und Geschäftsführer H. K. Richter; Gewerkschaftsbund der Angestellten. Wahlergebnis sind alle vollständigen männlichen und weiblichen Angestelltenverzeichnisse, sofern sie in Wilhelmshaven anlässlich sind. Jeder, dem an einem geeigneten Vorabend der Angestellten-Veränderung angelegen ist, kommt am Sonntag fünf die Liste C, D oder E, ihre Vertreter kämpfen für den Fortschritt auf allen Gebieten.

**Das Waggelrot.** Der deutsche Gemeindevorstand für 1928, Ernst Grewer trat dieser Tage in Rade, gegen den Holländer Schlipper schon in der ersten Runde f. a. Die

**Oldenburger Allerlei.**

fragen oder bei Anwesenheit eines Rechtsanwalts oder Rates zunächst unsere Kameraden zu verständigen.

Bei vielen anderen Kameraden in der 6. und 13. Kameradschaft sind jedoch Zweifel aufgetreten, ob sie sich zu dieser Bitte befehlen und ist es ein einmütiger Beschluß der letzten Kameradschaftsversammlung, daß jeder Kamerad seine schriftliche Einwilligung, ob er auf diese Bitte absehen möchte, bis zum 15. d. Mts. beim Kameraden W. Hoffmann oder beim Landesverordneten einreichen. Erfolgt auf dieses Schreiben keine Antwort, so setzen wir Ihren Namen nicht auf die Liste. Frontfrei!

gez. W. Janßen. gez. Wichmann, Führer der 6. und 13. Kameradschaft“

**„Reichsbanner“.** Spare dein Geld, drauff dein Mitspielen in der Handwerkerliste „Stahlhelms“ nur vogeln, den genügt. Der „Stahlhelm“-Rechtsanwalt wird dann noch etwas über Zerocismus belien. Na, Hunde, die belien, belien ja nicht.

In den „Nachrichten für Stadt und Land“ findet man alles, lo u. a. auch dieses: „Die berufliche Zukunft in Gefahr“ verheißt. Es sind jene vermurdeten und rüchthändigen Kreise, die hinter den neuen Errungenheiten der gegenwärtigen deutschnational gestifteten Reichsregierung stehen, dem Schmutz und Schandegeld. Um unteren Leuten die Fortsetzungen dieser hinterwärtigen Wirkungskreise bekannt zu geben, wollen wir nur die offenkundigsten anführen. „Schon die nötigen Fortsetzungen, wie schriftliche Fortsetzungen gegen die Verschwendung von Morphium und Kokain um. Dienen Verheißungen ergibt es wie dem Ochs in der Vorstellbarkeit, sie haben alles Luz und Flein, sie können das Gute zum Schlimmen nicht unterlassen.“

Schon diese unaufrichtige Paragraf zeigt, was diese Persönlichkeiten unter dem Wappensymbol „Deutsche Zukunft in Gefahr“ verheißt. Es sind jene vermurdeten und rüchthändigen Kreise, die hinter den neuen Errungenheiten der gegenwärtigen deutschnational gestifteten Reichsregierung stehen, dem Schmutz und Schandegeld. Um unteren Leuten die Fortsetzungen dieser hinterwärtigen Wirkungskreise bekannt zu geben, wollen wir nur die offenkundigsten anführen. „Schon die nötigen Fortsetzungen, wie schriftliche Fortsetzungen gegen die Verschwendung von Morphium und Kokain um. Dienen Verheißungen ergibt es wie dem Ochs in der Vorstellbarkeit, sie haben alles Luz und Flein, sie können das Gute zum Schlimmen nicht unterlassen.“

Wir erfahren, beanfahlet der hiesige Verklub „Marathon“ am 2. Dezember d. J. seinen ersten Großkampf. Es kamen acht Kämpfe zur Austragung, darunter drei im Schweren Gewicht. Die Gestalten des Wends wird der Kampf zwischen dem deutschen Halbchwergewichtler 1925 Ottens und E. Swart sein. Der vorgeliehene Kampf zwischen Swart und Rudolf, Hamburg, am 23. d. Mts. in Wilhelmshavener „Gesellschaftshaus“ findet nicht statt.

**Neuer Schwimmklub der Marine.** Bereits transmittiert. Bei der in den letzten Tagen durchgeführten Neuwahl des Ausschusses für die Betriebsanstalten der Marineleitung der Nordsee (Süd Wilhelmshaven) wurden auf die vereinigte Liste des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Dings-Dandischen und der örtlichen Gewerkschaften von insgesamt 745 abgegebenen Stimmen 569 Stimmen abgegeben. Auf die Liste I, die die „Stahlhelm“-Freunde und die sogenannten gelben Gewerkschaftler aufgestellt hatten, entfielen 600 Stimmen, während 145 Stimmen als ungenügend verloren gingen. Wahlberechtigt waren insgesamt 9430 Personen. Es haben somit etwa 80 Prozent der zur Rolle gebührenden Arbeiter von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Liste in den fünfzigjährigen Kassen-Ausschluß stellen sich wie folgt: Liste I der vereinigten Gewerkschaften 455 Stimm, Liste II („Stahlhelm“ und Gelbe) 4 Stimm. Reptilien hatten unsere Gewerkschaftler 47 Stimm inne. Es ist erwähnlich, daß die große Zahl der Wahlberechtigten in den 33 Wahlbezirken die Marineverwaltungen Wilhelmshaven festsetz, außerdem wählten die Wahlberechtigten in den Wahlbezirken von Embden, Ratsum, Norddeutscher, Wangerooge, Helligoland, Cuxhaven, Westermünde um. Mit. Wir kommen auf das Resultat im einzelnen noch zurück.

**Sechs Hundezoo Wilhelmshaven.** Auf dem politischen Hundezoo in Wilhelmshaven, Dindenburgstraße 17, sind folgende Gehege als gefunden abgegeben bzw. angemeldet worden: Eine goldene Silberröhre, ein Herrscherschild, drei wollene Decken, ein Kufschiff mit Angelgerät, ein Eisernes Kreuz I, und eins 2. Klasse, zwei Kriegsgedenkmünzen, eine Geldbüchse mit 20 Mark, eine Geldbüchse mit 3 Mark, ein Herren-Regenmantel, ein Kufschiff und eine Milchkanne. Ferner wurde ein Hund (Hirscher) als zugelassen gemeldet.

**Wetterverhältnisse aus See.** Vahnhöhe: Wind D. 5-6, beudet, dießig. See 8. Temperatur minus 4 Grad. — Wintern Sand. Wind D. 4-5, beudet, dießig. See leicht bewegt. Temperatur minus 4 Grad. — Waggrosee: Wind D. 4-5, See 2, Temperatur minus 5 Grad. — Wollag: Wind D. 3, hochwasser wenig, Temperatur minus 5 Grad. — Arnagat: Wind D. 3, beudet, dießig. hochwasser wenig, Temperatur minus 5 Grad.

**Schiffahrt und Schiffbau.**

**Nachrichten für Seefahrer.** Die Reuschtonne 2 im Hannover-Hafenamt ist am vorgestern 33 Grad 49,5 Minuten N, 7 Grad 35,5 Minuten O ist verdrückt. Wiederanbindung erfolgt, sobald die Wetterlage es gestattet, ohne besonderes Nachdrück.

**Nachrichten für Seefahrer.** Die Schmarver Widfeuer sind angemeldet worden. Ungünstige Lage des Unterwieses: 33 Grad 33 Min. N, 8 Grad 12 Min. O, auf den Watten kriechweise langes Eis.

**Millionenerbschaft einer Verfasserin.**

Eine in Konstantin tätige Verfasserin erhielt jetzt die amtliche Mitteilung, daß sie die Erbin eines Vermögens von acht Millionen holländischer Gulden (etwa 13 Millionen RM) geworden sei. Ein in holländischen-Urden verstorbenen Vermögen hat nur etwa 40 Jahre ein ansehnliches Vermögen gesammelt. Seit dieser Zeit schwacht ein Brauch um dieses Geld, der jetzigen Vermögen der Vermögen des Verstorbenen entfallen wurde. Dadurch erben diese bis mittlerweile auf 80 Millionen Gulden, Gulden angewachsen Vermögen, das in zehn Teile zerfällt.

**Geschäftliches.**

„Orts-Vertrauensmann“ ein ursprünglich altes Hausmittel gegen Grippe, Diphtherie und Verschlimmung, ist jetzt 1800 auf Anraten des Dr. med. s. Harbord, Dindenburg, im Handel und wird nur durch Apotheken abgegeben. Er wird hergestellt aus nur besten deutschen Arzneistoffen unter Aufsicht eines Apothekers und wird selbst im Ausland gern gekauft, wenn ein Brief des zurzeit auf der Weltreise befindlicher Grafen von Zudner Juguins ablegt. Dieser schreibt aus Neuzeit: „Mein schwerer Duffen war innerhalb von zwei Tagen vorüber. Ich fühle mich gesund danken, daß noch mehrere Beiträge hätten ausfallen müssen.“



Darel.

1. Aus dem Amortat des Amtes Darel. Die Mitglieder des Amortats waren seitens zu einer Sitzung nach der "Börse" geladen. Die Tagesordnung war: 1. Bericht über die Tätigkeit der Verwaltung im vergangenen Jahre. Der Bericht wurde von dem Vorsitzenden, dem Herrn Darel, vorgelesen. Er berichtete über die Tätigkeit der Verwaltung im vergangenen Jahre. Er berichtete über die Tätigkeit der Verwaltung im vergangenen Jahre.

Der Maureranzug des dritten Napoleon.

Von 25 Franc einen Kaisertrögen.

Genau fünfundsiebzig Franc fünfundsiebzig Centimes hat es Louis Napoleon Bonaparte gekostet, um Kaiser von Frankreich zu werden. Diese fünfundsiebzig Franc fünfundsiebzig Centimes waren der Betrag, den er ausgab, um sich einen Maureranzug zu beschaffen, in dem er 1846 aus dem Fort Ham löste. Nachdem er einige Zeit sich in Belgien herumgetrieben hatte, kehrte er nach Frankreich zurück. Er wurde Mitglied der Nationalversammlung, dann Präsident der Republik und schließlich 1852 als Napoleon III. der Dritte der zweiten Kaiserreihe. Das alles für fünfundsiebzig Franc fünfundsiebzig Centimes denn hätte er das Geld nicht gehabt, um den Maureranzug zu kaufen, so wäre der Lauf der Weltgeschichte vielleicht anders gewesen.

nämlich ununterbrochen von dem Titel von Robineau gelehrt und man dachte nicht, daß dieser Robineau gemeint war. Es hieß dann, daß Napoleon den Namen von einem Gefängnisgenossen, der den Namen Robineau hatte, so seiner Macht bekam. Später erdachte man, daß dies unmöglich war, da der Anzug fünfundsiebzig Franc fünfundsiebzig Centimes vom dem treuen Francis Napoleon, Thelin, im Laden der Modeweltliche Riere Parochien im Südbahnhof Paris für den dreizehnten Preis gekauft worden war. Wie immer dem auch sei, der Kaisertrögen ermächtigte es Louis Napoleon, am frühen Morgen des 26. Mai 1846 das Gefängnis von Ham zu verlassen. Er hatte seinen Schatz abstrahiert, seinen Anzug mit Kaff befeuchtet, eine Wäsche aufgesetzt und eine Wäsche in den Mund gesteckt. So ging er hinaus, fortbewe mit barocker Stimme den Wächtern auf, ihn durchzulassen und lächelt mit einem Lächeln auf seinem Rücken ins Südbahnhof und lächelt mit einem Lächeln ermattet wurde. Er stieg in einen Graben, zog den Mantel und die Wäsche aus, sprang in den Wagen und ließ sich zur Grenze bringen. Ein Feldwächter ließ die Kleider und nahm sie mit nach Hause, um seine Frau zu fragen, ob sie ihnen etwas für ihren Kleinen machen könnte. Sie war gerade im Begriff, den Anzug zu reinigen, als die Gen darmen kamen, um die Kleider zu beschlagnahmen. In dies alles wird man erinnert durch den Briefwechsel zwischen Napoleon III. und seinem Justizminister Abbateucci, der dieser Tage veröffentlicht wurde.

Amortatsohn Darel gab die Verlesung ab, doch im kommenden Jahre eine wissenschaftliche Herabsetzung der Realsteuerliche Maß greifen werde. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Die Kulturarbeit der Gewerkschaften. Ueber dieses Thema referierte in einer am Sonntag bei Kroog abgehaltenen Versammlung des Handwerkerverbandes der Kollege Schwart, Hamburg. Nachdem man vorher den verstorbenen Kollegen Friedrich Tobias in üblicher Weise geehrt hatte, führte der Referent etwa folgendes aus: So wie heute die Unternehmer gegen die Gewerkschaften sind, gibt es leider auch noch viele Arbeiter, die denselben Standpunkt einnehmen. Der Aufhebung des Sozialistengesetzes bemerkt man ein langes Wankeln der Gewerkschaften. Von der Zeit an letzte auch der Kampf des Unternehmertums gegen dieselben ein, und nicht selten wurde die Polizei mit zur Hilfe genommen. Auch die berüchtigte Denkhauer Rede des damaligen Kaisers, die sogenannte Zuchtbesprechung, war ein Kampf gegen die Gewerkschaften. Trotz aller Schlägen wurde die Gewerkschaftsbewegung zu einer Macht heran. Nachdem Keiner noch eine Frage überließ über die Mitglieder gab, ging er noch auf das Tarifwesen ein. Zum Schluß zeigte er der Verammlung die großen Leistungen des Verbandes in der Gewährung von Unterstufungen. Zum zweiten Punkt wurde der Bericht der letzten Kartelltagung gegeben, woran sich eine lebhafte Debatte schloß. Von der Abhaltung einer Weihnachtstfeier wurde abgesehen. Zum Schluß wurden noch die letzten Wohnverhältnisse auf den Kintewerten besprochen. Die Schuld an diesen elenden Wohnen hat sich die Arbeiterklasse selbst zuzuschreiben. Nur durch Beitritt zur Organisation kann der Arbeiterarbeiter seine Lage verbessern.

Oldenburg.

oy. Eine „duftende Angelegenheit“. Die erste Verhandlung der letzten Schwurgerichtsperiode behandelte eine recht eigentümliche und wie der Staatsanwalt sich ausdrückte, „duftende Angelegenheit“. Angeklagt war die 31 Jahre alte Ehefrau Hennig A. aus Oldenburg bei Darz wegen Meineides. In Oldenburg wohnten als Pächter des alten A. ein Ehepaar Sch. und denen gegenüber das junge Ehepaar A. Beide Parteien leb-

ten stets in Streit miteinander. Das Ehepaar A. stand in dem Ruf, mit allen Leuten keinen Frieden halten zu können. Dem Ruf soll die Ehefrau A. in drei aufeinander folgenden Nächten Anfang Juli 1926 einen Haulen „Schmaus“ oder legen wir einen „Kassus“ vor die Tür der Sch. gestellt haben. Das Ehepaar Sch. erwiderte Anzeige beim Gen darm. Dasselbe vermittelte auf Privatklage. Jetzt aber drehte Frau A. den Spieß um und klagte wegen Beleidigung und über Kradrede gegen Frau Sch., da sie selber bestritt, jemals „Kassus“ vor die Tür der Nachbarn geleitet zu haben. Diese Anklage betrafigte sie unter Eid. In der Verhandlung haben beide eideschwören. Unter Anrechnung mildernder Umstände wird die Angeklagte — da man sie für überführt hält — zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Im zweiten Fall, der ebenfalls eine Anklage wegen Meineides betraf, wurde der Angeklagte A. aus Delmhorst freigesprochen, da man ihm die Schuld nicht beweisen konnte. — Am zweiten Tage dem gestrigen Dienstag wurde die Verhandlung, die eine Anklage wegen Meineides gegen den Landwirt D. aus Fehlbühlen bei Heidmühle betraf, verlegt, da noch weitere Augen vernommen werden sollen.

mw. Ein Anbau beim Verjüngungsamt. Das Verjüngungsamt Oldenburg am Vierdemartspfad hat einen neuen Anbau erhalten. Der Anbau gibt die Möglichkeit, die sämtlichen Gemeine des Verjüngungsamtes unter einem Dach zu vereinigen. Der Anbau ist in diesen Tagen in Betrieb genommen worden.

mw. Ergebnisse der Krantentafelarbeiten in Oldenburg. Bei den Wahlen zur Allgemeinen Ortsparlamentarische für das Amt Oldenburg entfielen auf die Liste der freien Gewerkschaften 309 Stimmen (17 Sitze) und auf eine zweite Liste (von keiner Organisation 66 Stimmen (3 Sitze).

Mitgliederberaumung des Frauenverbundes des Kreislaufes Oldenburg. Treuherrenmüdiges Eingehen von Seiten der Leitung der hauswirtschaftlichen Berufsschule auf mehrfache äußere Wünsche ermöglicht am Donnerstag für die auswärtigen Besucherinnen die Beschäftigung der neuen, nordöstlichen Räume für heimischen Unterricht der hauswirtschaftlichen Berufsschule. Um 2.15 Uhr wird bei Topp am Wall ein Volksgesellschaft, um die Besucherinnen, kommt sie es selbst-

Aus dem Kinderland

Denkt an die Döglein! Ihr sollt mir mal etwas ausrichten. Aber ihr braucht keine Angst zu haben, daß die Kuckucke zu schwer ist, das merkwürdigste an dieser Kuckucke ist, daß es gar nichts schadet, wenn ihr es nicht richtig löst — die Döplein ist, daß ihr es richtig löst — aber freilich, nicht nur mit den Kuckucken, die ihr an jeden Morgen neben vielen, viele Kinder in die Schule; sie gehen durch Straßen, Anlagen über Plätze, und haben, außer den Büchern und Pfeifen. Aber auch das nötige Frühstücksbrotchen mit. Rednet nun mal aus, wieviel arme kleine, hungrige Döplein laßt werden würden, wenn jedes der Kinder auf dem Heimweg auch nur zwei Krümchen von seinem Frühstück mitnehmen würde, um sie an dem nächsten Tag zu essen, denn auf der Straße könnte es zertrampelt werden. So braucht nicht mehr zu sein, als zwei kleine Krümchen. Und ja nicht auf dem Schulweg, sondern nur auf dem Heimweg! Das gäbe sonst eine schöne Verzerrung in eurer Schulmappe und ein schönes Jubiläum. Und die paar Stücken die nach der Schule werden die Döplein laßt werden können. Also — löst mir die Kuckucke, aber bald — bahn es ist fast, und nun finden die Döplein ohne eure Hilfe nichts mehr. Früher gab es Doler für die Döplein, und das ist manches für die Döplein ab; die Autos aber, das müßt ihr lösen, werden nicht mit Doler gefüllt. Ihr's also nicht nur mit dem Besten und ihr's nicht nur mit den Augen, sondern mit den Beinen!

Die Schlafkammerden. Gines Abends kam ein fremder Herr mit seinem Bedienten im Wirtshaus zu der geliebten Dame in dessen Zimmer, an und ließ sich bei dem Bedienten bedienter noch sitzen, das Essen und das süßliche Getränk. Der Bediente aber an einem andern Tisch dachte. Ich will meinem Herrn keine Schande machen, und trant wie im Herrn ein Glas und eine Bouteille nach der andern aus, logend zu sich selbst: Der Wirt soll nicht meinen, daß wir Kinder sind. Nach dem Essen lagte der Herr zu dem Bedienten: Herr Wirt, ich hab an einem Herrn laugen ein geschicklich Entdeckung gemacht. Bringt mir noch eine Flasche voll in das Schlafkammerden. Der Bediente hinter dem Rücken des Herrn winkte dem Wirt: Wir auch ein! Also trant an seinem Tisch der Herr und las die Zeitung, und am andern Tisch dachte der Bediente: Es ist ein barter Dienst, wenn man trinten muß mitzu, zu schlafen, nicht so lassen. Gleichwohl, als er dem Herrn die zweite Flasche holen wollte, nahm er ihr sich auch noch eine mit dem nämlichen. Endlich lagte der Herr: Anton, jetzt wollen wir ins Bett! Der Anton lag keine Flasche an und erwiderte: Es wird ähnlich niemand mehr auf sein in der Wirtshaus! Denn keine Flasche war leer. Aber in der Flasche des Herrn war noch ein Rest. Freilich gegen mich läßt mich es aber unten, daß nach dem Wirt in der Flasche des Herrn lag. Also trant er auf und trant es aus. „Somit verzieht es“, dachte er. Als er aber sich wieder legen wollte, kam er ein wenig zu weit nach rechts an das Bett seines Herrn. Denn beide Betten standen an der nämlichen Wand mit den

Fußhüllen gegenüber. Also lagte sich der Anton neben seinen Herrn mit dem Kopf unten und mit den Füßen oben, neben des Herrn Gesicht, weil er meinte, er liege wieder in seinem eigenen. Eine Stunde vor Tag aber, als der Herr erwachte, kam es ihm vor, er würde leicht nicht recht nie. Als er sich umdrehen wollte, ob ein Scherenschlaf, der er nicht sah, er sah auf einmal neben sich etwas Lebendiges und Warmes, und das Warme und Lebendige bewegte sich auch. Jetzt rief er: „Anton, Anton!“ mit ängstlicher und heiser Stimme, daß der unglückliche Schlafkamerad nicht aufwachen sollte, und beriefte, den er meinten wollte, war doch der Schlafkamerad, „Anton“, der er endlich in der Fernen sprach, und so laut er kommen. „Was belächeln Ihre Hochwürden“, erwiderte endlich der Anton, — „Kommt mir zu Hilfe! Es liegt einer neben mir.“ — „Ich kann nicht, neben mir liegt auch einer“, erwiderte der Bediente und wollte sich drehen, so war, daß er mit dem linken Fuß unter des Herrn Bein kam. „Anton, Anton“, rief der Herr, „meiner reißt mich Kopf an“, und wollte ebenfalls in den Hüften eine Bewegung. „Reinert will mir die Nase aufschließen“, sagte noch viel der Anton. „Wir beiden heraus“, lachte der Herr, und kam mir zu Hilfe. — „Also lachte der Bediente seinen Mann an den Beinen, und dieser, als er Ernst lag, sagte er seinen Mann ebenfalls an den Beinen, und rangen alle die beiden miteinander, daß keiner dem andern konnte zu Hilfe kommen; und der Bediente fluchte wie ein Teufel, der Herr aber fluchte zwar nicht, aber doch viel er die unglücklichen Mächte an. Er sollten seinem Gemer den Hals drehen, was auch leicht hätte gelassen können; denn auf einmal hörte unter der Wirt, der schon auf war, einen

Blindekuh. In ein Wirtshaus zu Schmiedt kamen eines Abends sieben oder acht Studenten, die Wirtshaus freuten wollten, um rechten gehörig. Als gegen Mitternacht die junge Wirtin, eine liebliche Einsalt, die Rechnung machte, wollte keiner zahlen, daß der andere den Geldebeutel heranzog; „Bruderbrüder“, hieß es hin und her, „Ich nicht bezahlen, denn der Himmel weiß allein, ob wir unter Lebigen jemals wieder willkommen sein.“ Endlich, nachdem sie lange herumgesprungen verfrüht hatten, schlug einer vor, man solle der liebigen Frau Wirtin ein Schmaus machen vor die Augen binden, und werden sie dann als ersten von ihnen erlöset, der solle das ganze Gelde bezahlen. Die Wirtin schlug vor Kreuze über den Spieß die Hände auskommen; aber sie hatte das Tuch noch nicht lange vor den Augen, so machte sich einer nach dem andern los von dem Spieß. Der Wirt, der unten im Hause bei den andern Gästen lag, wunderte sich, da er die Studenten alle hatte fortgehen sehen, was seine Frau doch da oben noch aus alleine zu schaffen habe, und ging die Stiege hinauf. Sie hatte ihn auch gleich, als er zur Tür herantret, beim Kragen, hielt ihn fest und rief: „Gefangen, Herr, ihr müßt allein die ganze Sache bezahlen, die anderen neben alle lebigen aus.“ womit sie die Wirtin heil gesprochen hatte.

Das Saitenspiel. Ein Goldschmiedeneißel, der von Wachs etwas klein geraten war, kam vor die Werkstatt eines Weikers in Taborborn und ließ sich bei dem Weiker an. Der Weiker, der sich auch auf gewisse Weise Kollen tödlich machte, redete den Kopf zum Schieber her aus, bildete hin und her, stellte sich, als lähe er nicht monden, und fragte, wo der Gelele denn hede. „Hier“, sagte der Kleine belächelnd, „hier unten Rehe ich, Weiker.“ „Gut, mein Goliath“, überste der Goldschmied, „somit da denn auch reihen und entmerken, wie es sich gehört.“ Der Kleine belächelte das, und ein Weiker hierauf eine Scherenschnitt auf braune rechte und eine Bouteille darauf zertrampelt haben wollte, so entwarf er sie ihm nach allen Regeln der Kunst. „Nicht ab!“ sagte der Alte, „aber sie hat keine Seiten.“ Der Kleine belächelte ihm die Seiten hinein. „Me Wirtin“, meinte der Weiker, und hielt sich die Tafel aus Ohr, „aber sie flinken nicht, wir.“ „Bei Gott“, fröhnte der Kleine, „den Klapp habe ich nicht, aber ich hab an gleich flinken machen.“ „Ist das denn flinken die Teil aus dem Händen und läßt sie ihm über den Schädel, daß die Scherben im Boden herumprallen.“ „Doch“, rief er, wie sie flinken, hört Ohr, Weiker.“ „Ihr er, das floßte ihm das Kantholz noch einmal auf den Kopf und empfahl sich.



Wirtshausbesuch in Wirtin.

den, nach der Wädchermittelschule an der Miltstrasse zu fahren. Ohne Zweifel wird die Uebersicht, auf bequeme Weise diese neue künftige Einrichtung in Augenblicke nehmen zu können, eine besondere Begehrtheit auslösen.

Der Frost legt das Elektricitätsnetz still. Die Nacht und Wäckerer schreiben uns: Heute früh von 6.10 bis 6.50 hat unser Elektricitätsnetz eine allseitige Störung gehabt.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Feuer. Ein zu früh losgegangener Fackelzug. Das „Vereins-Weekblatt“ bringt gestern als letzte Drahtnachricht folgende Enten: Bürgerliche Einheitsliste in Oldenburg.

Die Kamele wittern Menschen bereits in einer Entfernung von 20 Kilometer. Welpenköpfe können tödlich wirken, wenn sie auf der Zunge an Halz sind.

Wiesmoor. Entwürfen und erwählt. In der Nacht auf Montag sind aus dem hiesigen Zweig-Gefangenenlager drei Sträflinge geflohen.

Christland. Die Sinnenkühlfahrt liegt still. Da die Binnenschiffe und die kleineren Kanäle schon mit einer kräftigen Eisdecke überzogen sind, mühen unter Schiffer ihre Fahrzeuge da festzusetzen.

Donnerstag. Das Entzündungsrecht an einen Elektricitätskonjunkt erteilt. Zum Bau einer Hochspannungsleitung von 22000 Volt von Donnersbrück über Bielefeld nach Vadersborn wurde das Entzündungsrecht erteilt.

Wermünde. Feuer auf Zedlenborgs Werft. Gestern normierte? Wie entstand in einem kleinen Magazin auf Zedlenborgs Werft ein Schloßfeuer, das einen größeren Umfang annahm.

Aus aller Welt. Langjährigster ein Scheidungsgrund. Der amerikanische Richter Cummings aus Philadelphia hat in einem Scheidungsurteil, in dem die Frau als schuldiger Teil erklärt wurde, festgestellt, daß eine Frau, die lange Jahren will und sich weigert, ihrem Mann das Frühstück zu bereiten, jeden Versuch an Unterlassung durch den Mann verloren hat.

Die Zwillingsschwärmer als Räuber. Zwillingsschwärmer, die brutalen Reisen voneinander entfernt leben, sind in Londoner Wälderwegen folgende, am gleichen Tage und zur selben Stunde Mütter von zwei Kindern geworden.

Die Zwillingsschwärmer als Räuber. Zwillingsschwärmer, die brutalen Reisen voneinander entfernt leben, sind in Londoner Wälderwegen folgende, am gleichen Tage und zur selben Stunde Mütter von zwei Kindern geworden.

Wußten Sie schon, daß...

Beethoven schrieb seine erste Sonate mit zehn Jahren, Köhler seine erste Oper, als er zwölf Jahre alt war.

Der Schmerzlisch vermag seine Waffe durch 35 Zentimeter dickes Holz zu stoßen.

Die Collos-Vima-Bahn in Peru übersteigt die Paghöhe der Anden in 4780 Meter Höhe. Das ist fast so hoch wie der Mont Blanc.

Eine Million Sekunden vergehen in rund zwei Wochen. Für den Ablauf einer Billion Sekunden sind etwa 51000 Jahre erforderlich.

Der römische Kaiser Caligula verbrauchte während seiner noch nicht vier Jahre währenden Herrschaft nach heutigem Gelde 220 Millionen Goldmark.

Braunschweig hat 1838 die erste Staatsbahn gebaut.

Die Kamele wittern Menschen bereits in einer Entfernung von 20 Kilometer.

Welpenköpfe können tödlich wirken, wenn sie auf der Zunge an Halz sind.

Schwarze Opale werden hauptsächlich in Australien gefunden.

Der Einfließtreibe Virgus latro kann Kolossrübe mit seinen Scheren aufknaden.

mentreffen gemeinamer Erlebnis zu Ausdruck brachte. So erlitt vor zwei Jahren Mrs. Paritz eine Herzveranlassung, durch und zu derselben Zeit verteilte ihre Schwester in eine schwere Krankheit Kardiologie gingen beide Schwestern auch zu gleicher Zeit eine heimliche Ehe ein und wurden am selben Tage getraut.

Die Kamele wittern Menschen bereits in einer Entfernung von 20 Kilometer. Welpenköpfe können tödlich wirken, wenn sie auf der Zunge an Halz sind.

Wiesmoor. Entwürfen und erwählt. In der Nacht auf Montag sind aus dem hiesigen Zweig-Gefangenenlager drei Sträflinge geflohen.

Christland. Die Sinnenkühlfahrt liegt still. Da die Binnenschiffe und die kleineren Kanäle schon mit einer kräftigen Eisdecke überzogen sind, mühen unter Schiffer ihre Fahrzeuge da festzusetzen.

Donnerstag. Das Entzündungsrecht an einen Elektricitätskonjunkt erteilt. Zum Bau einer Hochspannungsleitung von 22000 Volt von Donnersbrück über Bielefeld nach Vadersborn wurde das Entzündungsrecht erteilt.

Wermünde. Feuer auf Zedlenborgs Werft. Gestern normierte? Wie entstand in einem kleinen Magazin auf Zedlenborgs Werft ein Schloßfeuer, das einen größeren Umfang annahm.

Aus aller Welt. Langjährigster ein Scheidungsgrund. Der amerikanische Richter Cummings aus Philadelphia hat in einem Scheidungsurteil, in dem die Frau als schuldiger Teil erklärt wurde, festgestellt, daß eine Frau, die lange Jahren will und sich weigert, ihrem Mann das Frühstück zu bereiten, jeden Versuch an Unterlassung durch den Mann verloren hat.

Die Zwillingsschwärmer als Räuber. Zwillingsschwärmer, die brutalen Reisen voneinander entfernt leben, sind in Londoner Wälderwegen folgende, am gleichen Tage und zur selben Stunde Mütter von zwei Kindern geworden.

Die Zwillingsschwärmer als Räuber. Zwillingsschwärmer, die brutalen Reisen voneinander entfernt leben, sind in Londoner Wälderwegen folgende, am gleichen Tage und zur selben Stunde Mütter von zwei Kindern geworden.

Erfolg kommt aus dem Griechischen und bedeutet Hoffnung. Es ist ein weiterbeständiges und feuerfestes Baumaterial aus Esgelsteinen und Basalt.

Die Anzahl der feimenden Unkrautarten auf einem Hektar hat man mit 115 bis 228 Millionen angegeben.

Das Virginia-Tief ist die tiefste Stelle des Atlantischen Ozeans, 8340 Meter tief, und liegt nordwestlich von den Virginischen Inseln, Jungfrau-Inseln, einer Gruppe der „Klein Antillen“.

Das Sagotholz leidet nicht unter Feuchtigkeit.

Auf Ceylon gibt es einen Baum, der „Eas Apfelbaum“ genannt wird. Dieser Baum hat eine sehr schöne duftende Blüte und die Frucht hat die ungefähre Form eines Apfels, der außen orangefarben hat und innen Schokolade. Jede Frucht trägt nun ein merkliches Zeichen, das aussieht, wie wenn ein Säul davon abgetrieben wurde.

In Kanada kommt auf jeden neunten Einwohner ein Fernsprecher.

Monogramme auf Briefpapier wurden erst im Jahre 1865 eingeführt.

mar am wohl, heiter, seiner Sinn: „men mächtig, ich mit freilichem Appetit, überste um zwei Stunden darauf — war er verheiratet!“

Gerontismus: „Ach, ich, Kindermann, was sind denn das für Tiere da?“ „Hohel, das sind Mäden.“ „Ach, Mäden, ich, ich weiß schon, Mäden, das sind die Tiere, woraus man die Elefanten macht.“

Angeduld. „Erzähle noch niemandem von unserer Verlobung, Geliebte.“ „Für Willi. Das Vieh hat gesagt, ich finde keinen Dummten“

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Herbstergnügen. Anschließend an die heute stattfindende Vollversammlung: Sitzung des Festkomitees. Vollständiges Erscheinen erforderlich.

Kadabrerabteilung. Donnerstag, 24. November, abends acht Uhr: Verlamung in der „Neuen Burg“. Vollständiges Erscheinen erforderlich. Kameraden, die der Kadabrerabteilung nicht angehören, haben Zutritt.

Gewerkschaftlich. Derjammungskaender. Heilungsbereit. und Wachstumsjahr. Heute abend findet im Heim Siegelburg eine Revolutionsgenossenschaft statt. Die Mitglieder leben heute abend um 8 Uhr bei Rausow, Müllerstraße 25. Donnerstag ist im Bureau um 8 Uhr ein Brettspielabend.

Rüftringer Parteiangelegenheiten. Jungjünglingsgruppe. Am morgigen Donnerstag findet im Partei-Sitzungszimmer eine wichtige Zusammenkunft statt, zu der zahlreiche und pünktliches Erscheinen erforderlich ist.

Verantwortlich für Politik, Revolution, allgemeinen Teil und Provinziales: Reichliche Rüftringer, für den Brater Teil: Reichliche Parteiführer, Reichliche Parteiführer.

Anzeigentext für Brake und Umgebung.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN. einzige deutsche Linie, mit regelmäßigen direkten Abfahrten für Reisende und Auswanderer von Bremen nach CANADA. Kürzeste Verbindung, Beförderung nur mit Doppelschraubendampfern.

Kleine Anzeigen Großer Erfolg! Für Kinder empfehle ich als passendes Weihnachtsgeschenk meine ausserst preiswerten Jugendräder und liegenden Holänder mit Zahnradantrieb. Otto Langmann Fahrradhandlung, Grünstrasse 12.

Theater in der „Vereinigung“. Donnerstag den 24. November, abends 8 1/2 Uhr: Die Dollarprinzessin. Operette in 3 Akten von Leo Fall. Vorverkauf bei Rabitz. Der Saal wird gut geheizt!

Die 4 Hermann? Brutus? und andere. Vorverkauf bei Rabitz. Galerie 80 Pf. Saalplatz 1.20 RM. Achtung! Achtung! Funktionär-Sigung der 530. des Gewerkschaftsrates und der Freien Arbeiterinnenschaft am Donnerstag, dem 24. Nov., abends 8 Uhr, bei G. Wäckerer. Die Vorstände.







